

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 97 (1946)
Heft: 6

Nachruf: Nekrologe = Nos morts
Autor: Schär, Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEKROLOGE · NOS MORTS

Zum 50. Todestage von

Elias Landolt

gew. Oberforstmeister und Professor der Forstschule am
Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich

(Am 18. Mai 1946)

von *Rudolf Schär*, Burgdorf

Am grünen Waldesrand der südlichen Abdachung der Zürichbergkuppe mit einem wundervollen Fernblick auf die schneebedeckten Alpen vom Säntis bis zu den Riesen des Berner Oberlandes liegt die letzte Ruhestätte des Mannes, der seinem Heimatkanton Zürich, aber ebenso sehr dem ganzen Schweizerlande als Forstmeister und als Lehrer so treffliche Dienste geleistet hat, wie die Geschichte bessere nicht kennt. Der Name *Elias Landolt* nimmt in der Geschichte des Schweizerlandes neben den Wägsten und Besten einen Ehrenplatz ein, weshalb bei Anlaß seines fünfzigsten Todestages sein Werk und Leben kurz in Erinnerung gerufen werden soll.

An den rebenbegränzten Hängen der Thur im zürcherischen Weinland liegt die Wiege von *Elias Landolt*. Am 28. Oktober 1821 im freundlichen Flecken Klein-Andelfingen geboren, besuchte er hier die einfache Dorfschule und hernach während zwei Jahren die eben neugegründete Sekundarschule in Andelfingen. Obwohl für die Landwirtschaft bestimmt, sollte der aufgeweckte Knabe nach dem Wunsche seines Vaters auch einiges Verständnis für das Feldmessen erlangen, weshalb er der Obhut von Bezirksrat und Forstmeister *Meister* in Benken anvertraut wurde. Abwechselnd bei diesem und bei Forstmeister *Hertenstein* in Kyburg hatte Landolt während fünf Jahren die verschiedensten forstlichen Arbeiten auszuführen, die in ihm den Entschluß weckten, sich zum Forstmann auszubilden. Im Verein mit *Friedrich Hertenstein*, dem nachmaligen Regierungs- und Bundesrat, bezog Landolt zu Ostern 1844 die obere Industrieschule in Zürich und machte hierauf forstliche Studien in Herrenalb im Württemberger Schwarzwald und auf den Forstakademien Hohenheim und Tharandt. Nach Absolvierung derselben unternahm er eine Studienreise durch den Harz, das südliche Deutschland, Böhmen und Tirol und kehrte im Oktober 1847 durch Graubünden in die zürcherische Heimat zurück. Nachdem er als Unterleutnant einen Teil des Sonderbundskrieges mitgemacht hatte, legte er mit Auszeichnung die Staatsprüfung als Forstmann ab und beschäftigte sich dann vorderhand mit Vermessungen, Wirtschaftseinrichtungen und forstlichen Privatarbeiten, bis er zu Neujahr 1849 als Adjunkt des Oberforstmeisters des Kantons Zürich gewählt wurde. Vier Jahre später erfolgte die Ernennung Landolts zum Forstmeister des I. Kreises und bald darauf die Wahl zum Mitglied der kantonalen

landwirtschaftlichen Kommission und des Kantonsrates sowie zum Expropriationskommissär der Schweizerischen Nordostbahn. Als die Bundesversammlung im Februar 1854 die Errichtung einer eidgenössischen polytechnischen Schule beschloß und derselben im folgenden Jahre auch eine Forstschule angegliedert wurde, war der zürcherische Forstmeister Landolt die geeignetste Persönlichkeit, um neben dem bernischen Kantonsforstmeister Marchand an der neuen Anstalt als Lehrer zu wirken. Hier nun fand der Mann mit einer « eisernen Willenskraft, einer nie ermüdenden Arbeitslust, einer Leichtigkeit der Auffassung, einem praktischen Blick und einer ungeschminkten, phrasenlosen Gewandtheit der Rede » ein seinen großen Fähigkeiten angemessenes Arbeitsfeld, das er während fast vierzig Jahren mit außerordentlichem Fleiß beackerte. Es galt nicht nur, eine eidgenössische Forstschule auszubauen und zu betreuen, sondern zugleich auch ein schweizerisches Forstwesen zu begründen. Wohl gab es zu jener Zeit schon Gegenden, die sich geordneter forstlicher Zustände erfreuten, aber namentlich in den Gebirgskantonen hatten die forstfreundlichen Bestrebungen noch wenig oder keinen Eingang gefunden, und meist fehlten hier nicht nur Forstgesetze, sondern vor allem aus ein gebildetes Forstpersonal zu deren Vollzug. Auch in den fortgeschrittensten Kantonen wußte die Bevölkerung noch wenig oder nichts von der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Waldes und kannte eine den allgemeinen Interessen dienende rationelle Forstwirtschaft noch nicht. Es ist Landolts bleibendes Verdienst, durch sein Wirken als Professor, als Forstmeister und als Schriftsteller das Forstwesen populär gemacht zu haben, wie auch seine Untersuchungen der Hochgebirgswaldungen dazu geführt haben, die Forstwirtschaft der Gebirgskantone unter die Oberaufsicht des Bundes zu stellen. « Überall, wo er eingriff, zeigte sich als hervortretende Eigenschaft Landolts ein ausgezeichnet praktischer Sinn, sein Verständnis für die Forderungen des täglichen Lebens und die Fähigkeit, dieselben mit Ansprüchen höherer, allgemeiner Interessen in Einklang zu bringen ». Er war einer der tatkräftigsten Initianten zur Schaffung des eidgenössischen Forstgesetzes von 1879, galt viele Jahre als der maßgebende Führer unter den schweizerischen Forstleuten, der bei allen wichtigen forstlichen Expertisen im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft als Sachverständiger beigezogen wurde. Von 1867—1871 bekleidete Professor und Oberforstmeister Landolt die Stelle eines Direktors des Polytechnikums, amtete 1873 an der Weltausstellung in Wien als schweizerischer Kommissär und Preisrichter für die forstliche Abteilung, organisierte 1883 den Forstpavillon an der Landesausstellung in Zürich und war überdies noch in hervorragender Weise literarisch tätig. Die « Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen » besaß in Landolt einen hochgeschätzten Mitarbeiter und langjährigen Redaktor, und alle wirtschaftlichen und politischen Tagesfragen verfolgte er mit regem Anteil. Dieses unermüdliche Wirken des großen schweizerischen Forstmannes und allgemein beliebten Professors wurde geehrt durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Zürich und durch Ernennung zum Ehrenpräsidenten des Schweizerischen Forstvereins. Ein Schlaganfall machte im Jahre 1893 seiner vielseitigen Tätigkeit ein Ende, seine körperlichen und geistigen Kräfte schwanden, und am 18. Mai 1896 entschlief er sanft und ruhig.